

Anzeiger.

Richmond, 13. Dezember 1859.

Redigirt und herausgegeben von J. Hassel.

Office: 7. Straße, zwischen Clay und Leighstr.

Briefe von und nach Europa.

Die Beförderungsmittel und Wege, auf denen Briefe von hier nach Deutschland und den angrenzenden Ländern geschildert werden können, sind in den letzten Jahren so zahlreich geworden, daß es manchen unserer Leser lieb sein wird, eine Übersicht darüber zu haben. Es sind vornehmlich folgende:

1. Briefe nach den preußischen Staaten sendet man am besten mit der preußischen geschlossenen Post (By Prussian Closed Mail). Diese Post geht jeden Mittwoch (abwesend von New-York und Boston) ab nach Liverpool, London, Ostende und Aachen; und jeden Samstag (von New-York) nach Southampton und von da nach dem festlande Europa. Falls der Brief weniger als eine halbe Unze (1 Pfund) wiegt, beträgt das Postgeld 30 Cents, wiegt er mehr, so beträgt es 60, 90 Cents &c. Das Postgeld für Zeitungen, die immer voraus bezahlt werden müssen, beträgt 6 Ct. Wer sich mit dieser Linie Zeitungen aus Deutschland schicken läßt, hat keinesfalls dafür Postgeld zu bezahlen, da dasselbe bereits in Deutschland bezahlt ist.

Anmerkung. Man kann mit der preußischen Post auch Briefe nach anderen deutschen Ländern schicken, das Postgeld beträgt ebenfalls 30 Cents, nach der Schweiz 35 Cents. Falls der Brief einzig ist, und nicht gerade ein Dampfer nach Hamburg oder Bremen abgeht, so ist die Beförderung mit der preußischen Post auch nach jenen Ländern vorzuziehen. Im ungelehrten Fall dagegen, das heißt: wenn der Brief nicht eins und wenn gerade ein Dampfer nach Bremen oder Hamburg abgeht, können auch Briefe nach Preußen über Bremen und Hamburg gesandt werden, wo sie dann nur halb so viel Postgeld kosten.

1. Briefe nach Bremen, Frankfurt, Hessen, Lippe, Münster und den sächsischen Herzogthümern sendet man mit dem Bremer Dampfboot (via Bremen). Das Postgeld beträgt, wenn der Brief weniger als eine halbe Unze wiegt, nur 10 Cts. bis Bremen, und 15 Cents nach den andern genannten Staaten. Das ist zu merken, daß nur alle vier Wochen ein Dampfer nach Bremen abgeht. Wer daher seinen Brief rasch befördern will, muß in den Zeitungen zulesen, wann der Abfahrtstag ist. (Der nächste Abfahrtstag ist der 24. Dezember.) Das Postgeld für Zeitungen beträgt nur 3 Cents, muß aber, wie bei der vorhergehenden Linie, allemal vorausbezahlt werden.

Aum. Auch nach allen andern vorstehend nicht genannten deutschen Ländern, beträgt das Postgeld nur 15 Cts., blos nach Württemberg und Luxemburg beträgt es 22 Cts.

3. Die Hamburger Dampfer gehen 1. und 15. jeden Monats von New-York nach Hamburg ab. Briefe die mit ihnen (bezeichnet: via Hamburg) befördert werden, kosten, wenn sie weniger als eine halbe Unze wiegen, nach Hamburg 10 Cts., nach Oldenburg 12 Cts., nach Hessen, Baden, Nassau und den sächsischen Herzogthümern 22 Cts. nach Holstein 25 Cts., nach Ostsee und Preußen aber bloß 15 Cts. Briefe die über Hamburg nach Holland gesandt werden, kosten 25 Cts., nach Dänemark und der Schweiz 28 Cts. Hinsichtlich des Postgeldes für Zeitungen gilt dasselbe, was bei der Beförderung über Bremen bemerkte wurde.

4. Briefe nach Baden sowie nach der Schweiz, gehen am wohlseilten über Frankreich (via France in Mail). Aber was wohl zu bemerken ist, sie müssen zu diesem Zwecke sehr leicht sein. Ein Brief nach Frankreich selbst, der nicht über eine halbe Unze wiegt, kostet nämlich nur 15 Cents, und ein Brief nach der Schweiz und nach irgend einem deutschen Staate 21 Cents. Wiegt der Brief mehr, so kostet er das Doppelte oder Dreifache. Zeitungen kosten zwei Cents, was jedoch nur das amerikanische Postgeld ist; der Empfänger in Europa muß dann das vorige Postgeld bezahlen. Ebenso muß, wer sich mit dieser Linie Zeitungen hierher schicken läßt, das amerikanische Postgeld bezahlen.

Man beobachte ferner beim Briefschreiben nach Deutschland folgende Regeln:

1. Entweder man bezahle das Postgeld vollständig oder gar nicht. Wenn man das halbe Postgeld bezahlt, in der Meinung, der Empfänger drüber solle die andere Hälfte bezahlen, so ist solches halbe Postgeld bei den meisten Linien, namentlich bei den preußischen, verloren, d. h. der Empfänger muß gleichwohl das ganze Postgeld bezahlen.

2. Man schreibe allemal oben auf den Brief, mit welcher Linie er gehen soll, z. B. by Prussian closed Mail oder via Bremen. Dagegen ist es unnötig, zu schreiben: by Steamer, oder per Steamboat, denn alle Briefe nach Europa werden ohnehin per Dampfboot frisiert.

3. Man schreibe die Adresse kurz und deutlich, z. B. statt „An den Herrn J. Schmidt“ genügt es zu schreiben „Herrn J. Schmidt.“ Statt „Königreich Preußen“ genügt „Preußen“, statt „Kurbassen in Deutschland“ genügt „Kurbassen“, denn daß der Brief nach Deutschland gehen soll, erziehen die Postbeamten schon aus der Ueberschrift: via Bremen.

4. Man thut wohl, nicht einmal, sondern öfters den Verantworten oder Freunden in Deutschland auf ein eingelegtes Blättchen die hiesige Adresse kurz und deutlich aufzuschreiben, z. B. Peter Müller, Richmond, Henrico Co., Virginia, nicht etwa: An den Herrn Farmer Peter Müller in Richmond im Henrico County im Staate Virginien.

Man verschaffe sich gutes leiches Postpapier. Ferner ist ratsam, ein für alle Mal zu wählen, wie viel Bogen nebst dem Couvert (envelope) man nehmen darf, ohne das einfache Gewicht, eine halbe oder eine v. ettel Unze zu überschreiten.

6. Die bequemste und sicherste Art, einen Brief zu frankiren, oder vorauszubezahlen, ist, wenn man Postmarken (Stamps) darauf klebt, z. B. auf einen, der mit der preußischen Post geht, z. B. Zehn-Cents-Marken, oder auf einen, der über Bremen nach Hessen geht, eine Zehn-Cent- und eine Fünf-Cent-Marke. Man muß jedoch stets sicher sein, daß der Brief weniger als eine halbe Unze wiegt. Wer dessen nicht sicher ist, thut besser, den Postbeamten zu fragen.

7. Wenn man einen Brief aus Deutschland erhält und das deutsche Postzeichen steht in roter Farbe darauf, so ist der Brief vom Abse. der in Deutschland bezahlt. Ist dagegen das Postzeichen schwarz, so muß der Empfänger in Amerika den Brief bezahlen. (Wbd.)

In den Berliner höheren Kreisen circuliert gegenwärtig die Abschrift einer Note des Ministers Georg Bussey an den hohen deutschen Bundesstag. Derselbe lautet wörtlich:

Hohes deutsches Bundesamt Er-schen!

Wenn ich als deutsches Volk zu Ihnen trete und mein Recht verlange, so komme ich mir allerdings wie mein Freund Kuhmann vor, der neulich Appetit auf Glas Wein hatte und auf Beiseben in ein Sargmazain eintrat, wo der bekanntlich nich zu haben is. Indessen jeder Mensch hat schwache Stunden, und da Sie als Bundesamttag 24 haben, so is es möglich, daß ich jetzt eine schwache trinke. Vielleicht haben Sie schon davon gehört, daß das deutsche Volk einig sein will? Nun is dies aber nich zu machen, weil Sie sind, und weil Preußen der einzige mögliche Staumhalter dieser Einigkeit — denn des zusammengepferpten und zusammengepflanzten Österreichs ist nich! — und Mitteldeutschland is noch nich, weil da die Mittel fehlen, ein Deutschland zu machen! — also weil Preußen keine Rechte antasten will, obgleich Sie woll den alten Weiberstreit kennen, dest tantend Jahre Utrecht keine Stunde Recht war. Ich mache Ihnen, hoher Bundesstag, daher den Vorschlag, daß das erste Verdienst um Deutschland zu erwerben, indem Sie Ihre Existenz aufheben und nich mehr sind — an Ihnen jungen Schwamm an Preußen abgeben, damit des einen einen neuen Tag, einen deutschen Volksstag, über unter freies Vaterland aussiehen läßt. Hoher Bundesstag, lösen Sie sich auf in Spiritus, was Jeist is! Ich mean Sie dazu allen gebrauchen sollen, der noch in Deutschland zu finden is, so würde uns des recht lieb sind. Un zwar schläge ich Ihnen zu diesem patriotischen Alt den 10. November, Schillers 100jährigen Geburtstag, vor, damit des ein wirkliches und doppeltes deutsches Nationalfest wird.

In dieser Hoffnung mit Achtung
(Hum.) Bussey.

Europäische Nachrichten.

Wilmart, 1. Nov. Hr. von Holzendorff hat einen Aufruf erlassen, in dem er vorschlägt: „Lasset uns einen großen Schiffspreis stifteten, der von Jahr zu Jahr dem besten, reinsten und größten Denkmal deutscher Schauspielkunst gegeben wird, und ein Lorbeerkrans für die Stirn des Dichters, der sie schuf. Und zu diesem Tage lasst alle Künstler der deutschen Bühnen, die Helden der Darstellung zusammenkommen, wie zu den Spielen Griechenlands, zu erproben ihre Kraft an den Werken der neuen Dichtung, in dreitägigem Kampfe der Musen zu erringen einen zweiten Lorbeerkrans für den tüchtigsten unter ihnen. Ein solches Dichterfest wantere von Jahr zu Jahr am Geburtstage Schillers durch alle Gauen Deutschlands, und Keiner rühme sich des Vorzugs.

1. Entweder man bezahle das Postgeld vollständig oder gar nicht. Wenn man das halbe Postgeld bezahlt, in der Meinung, der Empfänger drüber solle die andere Hälfte bezahlen, so ist solches halbe Postgeld bei den meisten Linien, namentlich bei den preußischen, verloren, d. h. der Empfänger muß gleichwohl das ganze Postgeld bezahlen.

2. Man schreibe allemal oben auf den Brief, mit welcher Linie er gehen soll, z. B. by Prussian closed Mail oder via Bremen. Dagegen ist es unnötig, zu schreiben: by Steamer, oder per Steamboat, denn alle Briefe nach Europa werden ohnehin per Dampfboot frisiert.

3. Man schreibe die Adresse kurz und deutlich, z. B. statt „An den Herrn J. Schmidt“ genügt es zu schreiben „Herrn J. Schmidt.“ Statt „Königreich Preußen“ genügt „Preußen“, statt „Kurbassen in Deutschland“ genügt „Kurbassen“, denn daß der Brief nach Deutschland gehen soll, erziehen die Postbeamten schon aus der Ueberschrift: via Bremen.

Ein Augenzeuge des Heiterlichkeit, die jüngst in Bremen zu Ehren des russischen Kaisers aufgestanden, sagt, daß bei der Parade eine weiße Taube, welche durch das Geräusch der Trommln und den Glanz der Waffen geangstigt und verwirrt unterhielt, sich vor dem Kaiser Alexander niederließ. Das in zahlreicher Menge zuschauende Publikum bewunderte es und begrüßte den Zufall als ein gutes Zeichen, daß der russische Herrscher an der Seite unseres verehrten Prinzen den Frieden erhalten werde, während Jubel.

Die Kaiserin der Franzosen bat den Wunsch ausgesprochen, daß alle nach Compiegne eingeladenen Damen durchaus ohne Crinoline erscheinen und für die Promenaden und gewöhnliche Toilette nur Wollkleider tragen möchten. Die Kleider sollen auch nicht mehr lang und spiegelprägt, sondern so kurz sein, daß man ein wenig je Strümpfe sieht.

— Paris, 9. Nov. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche des Generals Martinprey an den Kriegsminister, datir. Jefferson, den 6. Nov. General de Baux griff mit 2 Divisionen Jefferson an und trieb die jüdische Sämme nach Süden zurück; er eroberte einen eben so glänzenden Sieg über sie, als der von Malakow war; Die Peute war groß, auch wurden die Pferde und Waffen der bei Sidi Bâb gefürchteten Spahis wieder genommen. Die Gesundheit der Franzosen wurde von ihm nach den Prinzipien der neuen Chirurgie und Methoden behandelt.

Offizierstunden von 8—10 Uhr, genauso und 4—7 Uhr Mittags.

Neue Anzeigen.

Eine Auction.

der Hinterlassenschaften des verstorbenen Heinrichs findet am Dienstag, den 13. Dezember Abends 8 Uhr im Hause des Hrn. A. Schad statt.

Die Exekutoren.

Tempo of Fashion.

Die Amerikaner machen ihre schön Freunde und das gesamte Publikum auf die für die sommre die Hochzeitssaison eingehende Entzündung des herrlichen Etüe und Seiden aus. Auch die britische Haltung hat wieder auf etwas einiges Lustes aufgeworfen, ausserdem ist eine neue und eine höhere Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

Anna Miller: Schone Arzt, kleiner Preis!

Schmidt u. Sauer: 155 Brodstr., No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

Georgs Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

Dr. med. Dr. J. Hölsch, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Der Doctor widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein reichliches Lager von sehr verschiedenem Stil und Schönheit, sowie einer Qualität erwartet zu empfehlen. Bestellungen werden reichlich und schnell ausgeschickt.

George Teufel, No. 155 Brodstr., N. 155 Brodstr.,

W. H. Schmid, Arzt, Wundarzt und Augenarzt.

Die Unterdrückte erlaubt sich seinen verbreiteten Kunden und dem gesamten Publikum überhaupt ein